



Er steigt für die SVP in den Ring: Gemeinderatskandidat Max Greuter.

Bild: zvg

# Max Greuter möchte aktiv etwas bewegen

Der 44-Jährige ist seit 2011 Mitglied der SVP. Auch er versucht sein Glück im Rennen um den Sitz von Rosmarie Schneider.

**Verena Schmidtke**

Max Greuter ist einer der beiden Kandidaten für das Villmerger Gemeinderatsamt. Er umschreibt seine Motivation wie folgt: «Ich möchte aktiv etwas bewegen. Ich kann meine Führungs- und Fachkompetenz im Gemeinderat zum Wohl aller Einwohnerinnen und Einwohner zur Verfügung stellen.»

Bevor er 2011 der SVP beitrug, sei er politisch eher passiv engagiert gewesen, erzählt er. Die Werte der Partei wie Sicherheit, Demokratie, Neutralität und Freiheit seien für ihn ausschlaggebend gewesen. «Jetzt ist ein guter Moment, aktiver zu werden. Denn Herausforderungen wie die Energieversorgung betreffen gerade viele Gemeinden», sagt er. Diese Stabilität soll durch nachhaltiges Wachstum mit einer sicheren Energieversorgung sichergestellt werden, so Greuter.

## «Ich werde häufig auf die Wahl angesprochen»

Seit 2010 lebt er in Villmergen und fühlt sich dort wohl. Der Ort sei schön und liege sehr zentral. «Ausserdem ist die Gemeinschaft im Dorf wirklich gut, das habe ich erst jetzt wieder an der Fasnacht erleben können», erzählt er. Da habe ihn der Zusammenhalt der Jahrgänger beeindruckt. Er werde den Jahrgängern 1978 beitreten und findet: «Der Verein ist eine gute Möglichkeit, sich zu integrieren.»

Die Kandidatur habe seine Bekanntheit gesteigert. Greuter sagt: «Inzwischen werde ich häufig auf die Wahl angesprochen, das ist eine spannende Erfahrung. Ich habe Rückhalt bei allen Ortsparteien, sie empfehlen mich auch zur Wahl.» Er arbeitet als Head of Technical Support Center bei einem KMU, das elektrotechnische Installationen anbietet. Sein Wissen im Bereich Energieverteilungssystem, Photovoltaik, Service und Speichersysteme stelle er als Gemeinderat gerne zur Verfügung, sagt er.

## Er ist bereit, jedes Ressort zu übernehmen

Auch Themen wie die wachsende Bevölkerung und das damit verbundene verdichtete Bauen, der zunehmende Verkehr sowie die Frage der Energieversorgung beschäftigen ihn. «Die Sicherheit auf den Strassen ist definitiv ein wichtiger Punkt», betont er, «die Einführung einer Tempo-30-Zone in der Unterdorf- und Mitteldorfstrasse unterstütze ich. Das dient unbedingt der Sicherheit von Fussgängern, vor allem für Kinder, Jugendliche und Betagte.»

Seine berufliche Tätigkeit komme ihm zugute als Gemeinderat, ist er überzeugt: «Zeitlich bin ich flexibel. Auf mein Führungsteam, das mir den Rücken freihält, kann ich mich jederzeit verlassen.» Als Leiter eines technischen Support Centers und Mitglied der erweiterten Ge-

schäftsleitung sei ihm Bereichs- und fachübergreifende Zusammenarbeit nicht fremd. Er sagt: «Ich arbeite ziel- und zweckorientiert. Mein Motto lautet <Gemeinsam zum Erfolg>.»

Falls er am 12. März als Nachfolger von Rosmarie Schneider gewählt würde, möchte er seine Erfahrungen in der Energietechnik zu Verfügung stellen. Er sei aber auch bereit, ein anderes Ressort zu übernehmen, denn er stehe zum Kollegialitätsprinzip.

In der Freizeit bewegt sich der 44-Jährige sehr gern in der Natur. «Ich bin oft mit dem Mountainbike unterwegs, die Umgebung hier bietet schöne Strecken, etwa zum Sandbühl oder auf dem bewaldeten Höhenzug des Rietenbergs.»

## Sportlich und in der Natur unterwegs

Auch das Töfffahren und Tauchen zählen zu seinen Hobbys, überhaupt sei er sehr sportbegeistert. Aktuell stehe die Gemeinderats-Ersatzwahl im Vordergrund: «Dafür bin ich viel in der Gemeinde unterwegs, ich habe dabei so viele super Leute kennen gelernt und gute Gespräche gehabt. Das allein ist schon die Erfahrung wert.»

Wer Greuter auf den Zahn fühlen will, der kann dies an der öffentlichen Generalversammlung der Ortspartei der SVP am 3. März tun. Er betont: «Der Dialog ist wichtig und die Herzlichkeit darf dabei nicht fehlen.»